

Zeitschrift: Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz
Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen
Band: 68 (1974)
Heft: 20

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Neues Informationsbuch über alle Rehabilitationseinrichtungen in der Schweiz

Rehabilitation bedeutet genau: Wiedereingliederung von Behinderten in die menschliche Gesellschaft. Es spielt dabei keine Rolle, ob jemand von Geburt an behindert ist oder ob jemand in einem späteren Zeitpunkt behindert wurde. So gehören zum Beispiel auch alle Taubstummschulen, die Schwerhörigenschule Landenhof, die Schwerhörigenklassen in verschiedenen Städten, die Beratungsstellen, die Gehörlosen-seelsorge, die Interkantonale Gewerbeschule für Hörbehinderte usw. zu den Rehabilitationseinrichtungen.

Es gab bisher schon ein Verzeichnis solcher Einrichtungen. Aber es war lange Zeit vergriffen, das heisst, man konnte es in keiner Buchhandlung mehr kaufen. Pro Infirmis hat nun in Zusammenarbeit mit der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft zur Eingliederung Behinderter ein neues Verzeichnis herausgegeben. Es ist ein hellblaues, rund 250 Seiten starkes Büchlein. Es enthält mehr als 1000 Adressen von medizini-

schen Einrichtungen, Sonderschulen, Eingliederungsstätten, Werkstätten sowie Wohn-, Ferien- und Pflegeheimen für Behinderte, Adressen aller Organisationen und Beratungsstellen für Behinderte und der IV-Organen.

Das Verzeichnis ist nach Kantonen geordnet. — Das Büchlein ist vor allem als brauchbarer Helfer für Aerzte, Beratungsstellen und Sozialarbeiter geschaffen worden, also für Leute, die im Dienste der Behinderten stehen. (Bezugsstelle: Zentralsekretariat Pro Infirmis, Feldeggstrasse 71, Postfach 129, 8032 Zürich. Preis Fr. 15.—)

Ich glaube, manches Land wird die Schweiz um dieses neue Informationsbuch mit dem lückenlosen Verzeichnis beneiden. Es war sicher eine zeitraubende, mühsame Arbeit für die beiden Herausgeber. Unseren Lesern mag es zeigen, dass auch im verborgenen Hintergrund vieles für das Wohl der Behinderten geleistet wird.

Ro.

müde, er wollte sterben. Aber bis zuletzt war er sauber an sich und hielt Ordnung in seinen Dingen. Ein langes Krankenlager blieb ihm erspart. Am 29. August verstarb er im Kantonsspital Olten. Ich habe ihm so viel Liebe gegeben, wie es mir möglich war, aber Mutter konnte ich ihm nicht ersetzen, da war diese unsichtbare Wand, die kein Gehörloser zu den Hörenden durchbrechen kann.

... und vom Fürsorgeverein für Taubstumme, Solothurn

Herr Albert Haldimann-Woodtli war bis ins hohe Alter ein aufgeschlossener fröhlicher und lieber Freund von uns allen. Die schöne Ehe mit seiner reizenden Frau war ein Vorbild. Nach drei Jahren ist Herr Haldimann seiner Frau im Tode gefolgt. Wir werden das liebe Paar sehr vermissen, welches an unseren Anlässen nie gefehlt und immer soviel Freude und Wärme ausgestrahlt hat.

Rudolf Mark

Am Mittwoch, 4. September 1974, um 2 Uhr morgens starb unser lieber Freund Rudolf Mark im Kantonsspital in Chur. Mitten auf der Strasse hat ihn überraschend eine Herzschwäche befallen. Der Tod kam so unerwartet, weil Rudolf Mark vorher immer gesund und munter war.

Aus der Welt der Gehörlosen

Wir betrauern

Albert Haldimann-Woodtli

7. April 1890 — 29. August 1974

Worte des Gedenkens von seiner Tochter...

Mein Vater wurde als jüngstes Kind der Familie Haldimann-Messerli in Bern geboren. Er hatte noch zwei hörende Schwestern und einen hörenden und einen gehörlosen Bruder. Da man sehr bald erkannte, dass auch mein Vater nie in seinem Leben hören würde, wurde er im

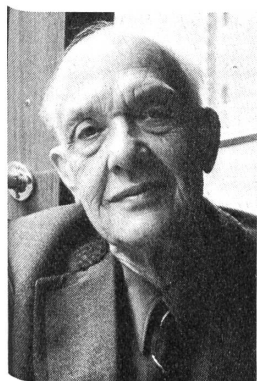
nicht mehr angewendet werden. Als es galt, einen Beruf zu erlernen, waren die Möglichkeiten für einen gehörlosen jungen Mann noch klein, und somit erlernte er den Beruf eines Schneiders. Nach der Lehrzeit zog es meinen Vater, der ein wissbegieriger, lebhafter junger Mann war, in die Fremde. Arbeitend zog er durch Deutschland und Frankreich und die Schweiz. Man brauchte damals noch keinen Pass. Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges arbeitete mein Vater in der Militärschneiderei in Olten. Bei dieser Gelegenheit lernte er meine Mutter, Martha Woodtli, kennen. Im Jahre 1916 schlossen sie den Ehebund, dem eine hörende Tochter entspross. Ihren Wohnsitz hatten meine Eltern im Vaterhaus meiner Mutter. Sie waren ein unternehmungslustiges junges Paar und empfanden in ihrer Gemeinsamkeit ihr Gebrechen nicht so schwer. Sie unternahmen viele Reisen in Gemeinschaft mit Gehörlosenvereinigungen und auch allein. Mit dem Kind im Wagen zogen sie los auf stundenlange Wanderungen. Mein Vater arbeitete in hiesigen Unternehmen, und meine Mutter half mitverdienen. Nachdem sie nach vielen Jahren ihre Arbeit aufgab, ging es meinem Vater gut, er wurde umsorgt und verwöhnt. Es war ein furchtbarer Schlag für ihn, als ihm seine Frau nach 55 Ehejahren im Jahre 1971 durch den Tod so plötzlich entrisen wurde, man glaubte zuerst nicht, dass er sich davon erholen könnte. Aber dank der Hilfe seines Schwagers und seiner Schwägerin, bei denen er das Mittagessen einnehmen konnte, war es möglich, in seiner Wohnung zu bleiben bis ans Lebensende. Wir halfen ihm alle, jedes auf seine Weise, aber seit längerer Zeit nahmen seine körperlichen und seelischen Leiden zu, er war



Rudolf Mark ist am 14. Februar 1899 in Chur geboren. Im Alter von zwei Jahren verlor er sein Gehör. Die ersten acht Lebensjahre verbrachte er zu Hause bei den Eltern und Geschwistern. Die schulische Ausbildung bekam er in Wilhelmsdorf in Deutschland. Nach acht Jahren wurde er dort konfirmiert und kehrte nach Chur zurück. Er erlernte den Schuhmacherberuf und blieb als zuverlässiger Arbeiter diesem Beruf treu bis zu seiner Pensionierung. Schon lange war sein Wunsch, im Altersheim für Gehörlose in Chur seinen Lebensabend zu verbringen. Wegen Platzmangel musste er leider noch warten, bis in Zizers das Altersheim eröffnet wurde. Er freute sich so sehr auf den Einzug und war dort ein sehr hilfsbereiter Kamerad. Schon nach fünf Monaten ist er nicht mehr unter uns.

Im Bündner Gehörlosenverein war Rudolf Mark eines der treuesten Mitglieder. Nie fehlte er bei einer Versammlung. Bei jedem Gottesdienst war er dabei. Immer war er fröhlich und hilfsbereit. Er wirkte auch viele Jahre im Vorstand des Bündner Gehörlosenvereins mit. Für unseren Verein ist sein Tod ein schmerzlicher Verlust gewesen. Wir werden ihn in ehrendem Andenken bewahren.

Bündner Gehörlosenverein



Alter von 7 Jahren in die Taubstummschule Münchenbuchsee gebracht, um dort sprechen, lesen und schreiben zu lernen. Es ist ihm in diesen Schuljahren vieles schwergefallen. Bis ins hohe Alter hat er uns Episoden aus der Schulzeit erzählt, von Methoden, die glücklicherweise heute

Zum Gedenken an Rosa Messmer-Bühler, Trogen

Am 24. September 1974 durfte Frau Rosa Messmer-Bühler nach längerer Leidenszeit im Bezirksspital Trogen in ihrem 91. Lebensjahr still einschlafen.

Die Verstorbene erkrankte schon mit neun Monaten an Scharlach und verlor in der Folge dieser Krankheit ihr Gehör. So war es für sie sicher nicht immer leicht, zu ihrem Schicksal voll «ja» zu sagen. Dennoch verstand sie es, ihr Leben ausgezeichnet zu meistern. Sie besass die Gabe, allem Schönen und allen Freuden geöffnet zu sein und dies auch auf ihre Mitmenschen zu übertragen.

Vorerst besuchte sie die Gehörlosenschule in Zofingen. Dann kehrte sie in ihr Elternhaus ins Berner Oberland zurück und erlernte dort den Beruf einer Damenschneiderin. Anschliessend zog sie zu ihrem Bruder an den Zürichsee, um von dort aus in Zürich ihren Beruf auszuüben. 1921 verheiratete sie sich mit dem ebenfalls gehörlosen Hermann Messmer. Die beiden wählten St. Gallen als gemeinsamen Wohnort. Leider verlor sie ihren Gatten schon im Jahre 1948. Bis ins 80. Lebensjahr jedoch übte Rosa Messmer still und fleissig ihren Beruf aus.

Nach einem Unfall musste sie ins Krankenhaus und in dieser Folge auch ihre Wohnung aufgeben. Einige Jahre durfte sie dann aber noch bei recht guter Gesundheit im Taubstummenheim Trogen verbringen, doch anschliessend musste sie ins Bezirksspital verbracht werden, wo sie wiederum bei guter Pflege und liebevoller Betreuung noch einige Jahre ausgezeichnet aufgehoben war. Dort ist nun die liebe Verstorbene nach einigen schweren Wochen von den körperlichen Beschwerden erlöst worden.

Allen Gehörlosen, welche ihr das letzte Geleit gaben, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.

Gehörlosen- Winterspiele in Lake Placid

(Siehe auch GZ Nr. 19, letzte Seite oben)

Provisorisches Programm:

Donnerstag, 30. Januar 1975:

Abflug Zürich—Montreal mit Jumbo-Jet der Air France.

Freitag, 31. Januar:

Ankunft in Montreal. Bustransfer von Montreal nach Lake Placid. Fahrtdauer 2 bis 3 Stunden.

Unterkunft im Hotel «Lake Placid-Club» in Lake Placid. Das Hotel beherbergt alle europäischen Teilnehmer, und am Schluss der Winterspiele findet das Bankett im gleichen Hotel statt, wo wir logieren.

Im Hotel: Unterkunft, Frühstück und Nachtessen im Preis inbegriffen.

Sonntag, 9. Februar 1975:

Abfahrt mit Bus nach New York. Unterkunft im Hotel Taft in New York, inklusive Frühstück.

Vom 9. bis 13. Februar Aufenthalt in New York mit Stadtrundfahrten, Schifffahrten nach Manhattan, Exkursionen mit eigenen Reiseleitern.

Sportecke

Einladung zur 11. Schweiz. Gehörlosen- Einzelkegelmeisterschaft

Freitag nachmittag und Samstag,
29. und 30. November 1974 in Bern

Kategorien:

Elite: 17 bis 49 Jahre alt; Senioren: 50 bis 70 Jahre alt; Damen: alle Jahrgänge.

Ort:

Restaurant Waldhorn, Bern.

Man fährt mit Tram Nr. 9 bis zur Haltestelle Spitalackerstrasse, 2. Station nach Kornhausbrücke.

Startzeit:

Freitag nachmittag 15.00 bis 19.00 Uhr
Samstag 9.00 bis 19.30 Uhr.

Wurf:

100 Schuss, 50 Voll, 50 Spick auf 4 Bahnen, je 25 Schuss.

Auszeichnung:

Sehr schöne Abzeichen.

SGSV wird 3 Wanderpreise stiften (Elite, Senioren, Damen).

Gabenkegeln:

Nebenan 2 Bahnen, 3 Schuss Fr. 1.50, schöne Preise.

Einschreibegebühr:

Fr. 13.— plus Fr. 2.— für Programm (obligatorisch).

Einzahlung:

Die Einzahlung von Fr. 15.— auf Postcheckkonto 30-28332 Bern, Gehörlosen-Sportklub Bern. Auf der Rückseite bitte Geburtsjahr angeben; nicht vergessen.

Nachmeldegebühr:

Fr. 2.—.

Anmeldeschluss:

31. Oktober 1974 (Poststempel).

Anmeldung:

An den Obmann der Kegler des Sportklubs Bern: Frau Hilde Schumacher, Winkelriedstrasse 32, 3014 Bern.

Versicherung:

Diese ist Sache des Keglers. Der Veranstalter lehnt jede Haftung ab.

Preisverteilung:

Die Preisverteilung findet nach Abschluss und Auswertung der Rangliste obiger Meisterschaft anschliessend im «Waldhorn» statt.

Jeder Kegler(in) erhält nach Anmeldung ein genaues Programm mit den Startzeiten zugestellt.

Es werden nur Angemeldete berücksichtigt, die einen gültigen Lizenz-Ausweis des Schweiz. Gehörlosen-Sportverbandes besitzen.

In der Bundesstadt ein herzliches Willkommen und «Gut Holz» wünscht euch:

SGSV/FSSS Abteilung Kegeln
und Gehörlosen-Sportklub Bern

Vorbereitung für die Sportveranstaltungen 1975

Ich bitte alle Sportsektionen und die Präsidenten der Sportvereine, jetzt das Programm für 1975 auszuarbeiten. Internationale Sporttreffen, Turniere, Meisterschaften usw. Jeder Klubpräsident soll das genaue Programm mit Angabe des Datums jeder Veranstaltung an mich senden.

Festgesetzt sind:

Winterspiele in Lake Placid

30. Januar bis 9. Februar 1975

Hallen Fussballturnier Bern

8. März 1975

Am Samstag, 9. November, 14 Uhr findet in Luzern die Präsidentenkonferenz statt. Hier wird das Programm des Schweizerischen Gehörlosen-Sportverbandes festgelegt. Meldeschluss 31. Oktober 1974.

E. Ledermann, Vizepräsident,
im Eggacker 9, 3053 Münchenbuchsee

Abendunterhaltung in Zürich

Gehörlosen-Sportverein Zürich

Samstag, 19. Oktober 1974 «Zur Kaufleuten», Theatersaal, 600 Sitzplätze, Pelikanstrasse 18, 8001 Zürich, Nähe Bahnhofstrasse im Zentrum Zürich. Tram Richtung See Nr. 7, 10, 11, 13 bis Augustiner-gasse. Türöffnung 19.00 Uhr; Beginn: 20.00 Uhr.

Theater — Tombola — Tanz bis morgens 5 Uhr.

Tanzorchester: «The Skippers».

Eintritt: Mitglieder Fr. 10.—, Nichtmitglieder Fr. 12.— inkl. Billettsteuer und Tanzabzeichen.

Non-Stop-Programm:

1. Schirme — Charme — Melone; 2. Boxklub; 3. The Moons — Trampolin-Akrobatik, 1. Teil; 4. Pantomimenspiel; 5. Lustige Musikkorps mit GM; 6. The Moons — Trampolin-Akrobatik, 2. Teil; 7. Schluss-Pantomimenspiel.

Toller Tanz und gute Stimmung bis zum Morgengrauen 5 Uhr.

Freundlich laden ein:

Der Vorstand des GSVZ
und das Organisationskomitee:
A. Bindi und H. R. Kistler,
Präsident

Internationales Städtespiel für Fussball

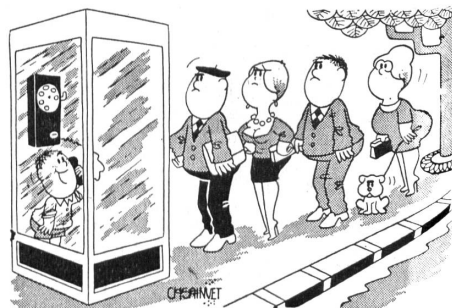
Samstag, 19. Oktober 1974, um 13.00 Uhr Allmend Brunau. Genug Parkfläche in der Nähe! Spielbeginn:

13.15 Uhr: GSV Zürich II—Gent II Belgien

15.00 Uhr: GSV Zürich I—Gent I Belgien

Eintritt frei.

Spikoleiter: R. Rosenfeld



«Es ist wirklich sehr lustig! Bei mir warten schon vier Leute und ein Hund, und bei dir?»